

bach; Hof-Einnehmer II. Al. Joh. Gottlob Dienel zu Obwald; Wagenswärter Friedr. Gottlieb Dietrich zu Obwald; Strohwärter Christian Friedr. Dietrich zu Niederlungwitz; Kutscher Karl Traugott Dembsky zu Böhren; Schlachthof-Einnehmer Gottlob Eichhorn zu Wilsdorf; Hauptkassierer Friedr. Wilm. Fischer zu Leipzig; Wäschmeister Karl Friedr. Fischer auf Himmelfahrt-Humburg; Oberkassier II. Al. Julius Otto Freylich zu Werdau; Schlachthof-Einnehmer, penf. Ste. erausseher Karl Friedr. Gottsch zu Volkmarstorf; Aufwärter und Kassierdiener, vrad. Kauslist bei der Landrentenbankverwaltung Karl Heinr. Klemm; Weichenwärter Joh. Gottlob Wilm. Kluge zu Schandau; Expedient beim Steinkohlenwerk Febr. Wilm. Körner zu Hauscruda; Kauslaufwärter im Finanzministerium Jakob Koreng; Bahn- und Gasteinstellenwärter Joh. Kofel zu Naichen; Bahnwärter Joh. Georg Langheinzlich zu Oberpfort; Steuerrezeptor Franz Ludwig Linke zu Scheibenberg; Pader Andreas Markmann, zu Leipzig; Weichenwärter Karl Aug. Mehlhose zu Werdau; Steuerrezeptor Joh. Gottlob Müller zu Pirchschke; Waldwächter Gustav Hermann Ruffig zu Böhren; b. Dolmetscher; Ganghelfer bei Beirungst Febr. Karl Kofel Schröder; Waldwächter Christian Friedr. Schmalbe zu Grotzland; Baujäger bei der Waldner Güte Christian Friedr. Seipt; Bahnwärter Christian Friedr. Steglich zu Waditz; Weichenwärter Christian Friedr. Sanderhaus zu Werdau; penf. Betriebsmeister Aug. Paulmann Hufly zu Wittenberg; Steuerrezeptor Joh. Friedr. Hjalmar zu Köpchenhoda; Bezirksfeldwebel des Bezirkskommandos Pirna Joh. Gottlieb Häbel; Stadtkomponer des I. Jäger-Regiments Nr. 18 Karl Albin Müller; Kompanie des I. Mannen-Regiments Nr. 17 Robert Bernhard Plau; Charakt. Stabskassierer des 3. Inf.-Regiments Nr. 102; Prinz-Regent Leopold von Wagnen; Fern. Gregor Trepte; Kassier des 8. Inf.-Regiments; Prinz Johann Georg Nr. 107 Karl Salomo Waltzer.

Dresden, 23. April. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, nachstehend aufgeführte Personal-Veränderungen in der Armee zu genehmigen und zwar:

A. Ernennungen, Beförderungen, Versetzungen u. s. w.
Die Verleihung eines Patentes seiner Charge an den Hauptmann im Generalstab Meisel, die Verleihung des Charakters als Hauptmann an den Premierlieutenant im 6. Infanterie-Regimente Nr. 105 Dejer; die Beförderung des Premierlieutenants im 6. Infanterie-Regimente Nr. 133 Bermuth, unter Verlegung in den Generalstab, zum Hauptmann, vorläufig ohne Patent; die Ernennung des charakterisirten Premierlieutenants im 9. Infanterie-Regimente Nr. 133 Hauptmann zum etatsmäßigen Premierlieutenant mit einem Patente vom Tage der Charakterisirung; die Beförderung des Sekondlieutenants im 4. Infanterie-Regimente Nr. 103 Wärensprung zum Premierlieutenant, vorläufig ohne Patent; die Beförderung des Premierlieutenants & la suite des 2. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 28 und Adjutanten im General-Kommando Westmann zum Hauptmann, vorläufig ohne Patent; die Verlegung des Hauptmanns und Kompanie-Chefs im Pionier-Bataillon Nr. 12 Bieweg zur Ingenieur-Abtheilung des Generalstabes; die Beförderung des Premierlieutenants im Pionier-Bataillon Nr. 12 Wilhelm zum Hauptmann und Kompanie-Chef und die des Sekondlieutenants in demselben Bataillon Niede zum Premierlieutenant; die Beförderung der Sekondlieutenants der Reserve Strüber und von Carlomwitz des 1. (Leib-) Grenadier-Regiments Nr. 100, Giesmann des 8. Infanterie-Regiments; Prinz Johann Georg Nr. 107 und Dietrich des 1. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 12 zu Premierlieutenants der Reserve; die Beförderung des Premierlieutenants der Landwehr-Infanterie 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks II. Leipzig zum Hauptmann der Landwehr-Infanterie 1. Aufgebots; die Beförderung der Premierlieutenants der Landwehr-Feld-Artillerie 1. Aufgebots Schürer des Landwehr-Bezirks II. Dresden, Lampe des Landwehr-Bezirks II. Chemnitz und Dittschold des Landwehr-Bezirks I. Dresden zu Hauptleuten der Landwehr-Feld-Artillerie 1. Aufgebots; die Beförderung des Premierlieutenants der Landwehr-Fuß-Artillerie 1. Aufgebots Thomaß des Landwehr-Bezirks I. Leipzig zum Hauptmann der Landwehr-Fuß-Artillerie 1. Aufgebots; die Beförderung des Premierlieutenants der Landwehr-Pioniere 1. Aufgebots Leich-

mann des Landwehr-Bezirks Widaun zum Hauptmann der Landwehr-Pioniere 1. Aufgebots; die Beförderung der Sekondlieutenants der Landwehr-Infanterie 1. Aufgebots Müller II des Landwehr-Bezirks II. Leipzig, Dehne des Landwehr-Bezirks I. Dresden zu Premierlieutenants der Landwehr-Infanterie 1. Aufgebots; die Beförderung der Sekondlieutenants der Landwehr-Infanterie 1. Aufgebots Schumann des Landwehr-Bezirks Naunus und Mediel des Landwehr-Bezirks Naunus zu Premierlieutenants der Landwehr-Feld-Artillerie 1. Aufgebots; die Beförderung der Sekondlieutenants der Landwehr-Fuß-Artillerie 1. Aufgebots Feidler des Landwehr-Bezirks II. Dresden zum Premierlieutenant der Landwehr-Fuß-Artillerie 1. Aufgebots; die Beförderung des Vizewachtmasters der Reserve Großmann des Train-Bataillons Nr. 12 zum Sekondlieutenant der Reserve; die Beförderung der Assistenzärzte 2. Klasse der Reserve Dr. Einz und Dr. Große des Landwehr-Bezirks II. Dresden, Dr. Meuter des Landwehr-Bezirks Naunus und Dr. Jähkel des Landwehr-Bezirks Widaun zu Assistenzärzten 1. Klasse der Reserve; die Beförderung der Unterärzte der Reserve Dr. Sarsert des Landwehr-Bezirks Widaun, Dr. Bauß, Dr. Thon, Dr. Heym, Dr. Rauwerd und Dr. von Schwaneblügel des Landwehr-Bezirks I. Leipzig und Dr. Schuber und Dr. Streit des Landwehr-Bezirks I. Dresden zu Assistenzärzten 2. Klasse der Reserve; die Beförderung des Unterarztes der Landwehr 1. Aufgebots Ulrich des Landwehr-Bezirks I. Leipzig zum Assistenz- arzte 2. Klasse der Landwehr 1. Aufgebots.

B. Abschiedsbewilligungen.

Die Verlegung des Sekondlieutenants im 2. Jäger-Regimente Nr. 19 Ebert zu den Offizieren der Reserve dieses Regiments; die erbundene Verabschiedung des Sekondlieutenants der Reserve Wählebein des 11. Infanterie-Regiments Nr. 139 aus allergnädigsten Kriegsdienstens behufs Uebertritts in die Königlich Preussische Armee; die erbundene Verabschiedung der Sekondlieutenants der Landwehr-Infanterie 1. Aufgebots Medlich des Landwehr-Bezirks II. Dresden und Ohmstede des Landwehr-Bezirks Naunus als Geistliche behufs Ueberführung zum Sanitäts-Personal; die erbundene Verabschiedung der Sekondlieutenants der Landwehr-Infanterie 1. Aufgebots Herold des Landwehr-Bezirks Schneberg und Andreas des Landwehr-Bezirks II. Leipzig aus allergnädigsten Kriegsdienstens; die erbundene Verabschiedung der Premierlieutenants der Landwehr-Infanterie 2. Aufgebots Schmidt des Landwehr-Bezirks Widaun und Müller des Landwehr-Bezirks I. Dresden, diese mit der Erlaubnis zum Tragen der Landwehr-Armee-Uniform, des charakterisirten Premierlieutenants der Landwehr-Feld-Artillerie 2. Aufgebots Johannes des Landwehr-Bezirks Pirna, der Sekondlieutenants der Landwehr-Infanterie 2. Aufgebots Richter des Landwehr-Bezirks Annaberg und Frommhold des Landwehr-Bezirks I. Dresden, des Hauptmanns J. D. Friedrich, diesen unter Fortgewährung der gesetzlichen Pension und mit der Erlaubnis zum Forttragen der Uniform des 1. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 12 mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen, des Stabsarztes der Landwehr 2. Aufgebots Dr. Reiche des Landwehr-Bezirks I. Dresden aus allergnädigsten Kriegsdienstens; die Vertheilung der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des 2. Mannen-Regiments Nr. 18 mit den vorgeschriebenen Abzeichen an den Rittmeister a. D. von Mayer.
Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Stadtkomponer Philipp des 2. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 28 den Titel eines „Königlichen Musik-Dirigenten“ zu verleihen.
Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Kommerzienrath Director der Sächsischen Bank zu Dresden Wagnschaff, den Titel Wehrer Kommerzienrath zu verleihen.
Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Regierungsrath von Pape bei der Kreishauptmannschaft zu Widaun das Dienstprädikat Oberregierungsrath zu verleihen.
Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, den Amtshauptleuten Dr. von Boyberg zu Naunus und Dr. Wäntig zu Großenhain den Rang als Oberregierungsrath zu verleihen.
Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem ersten landwirthschaftlichen Rathe bei der Kreishauptmannschaft zu Dresden für die Geschäfte der vormaligen Generalcommission für

Abbildungen und Gemeinheitsverordnungen, Kommissionsrath Kraft, sowie dem Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern und zweiten landwirthschaftlichen Rathe bei der vormaligen Abtheilung der Kreishauptmannschaft zu Dresden, Oeconomierath Wagnner, das Dienstprädikat Regierungsrath zu verleihen.
Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Oberarzte am Krankenhaus zu Chemnitz, Dr. med. Eichhorn, dem Oberarzte an dem Hospitale der Diaconissenanstalt zu Dresden, Dr. med. Rapprecht und dem Arzte an der Landstammensanstalt daselbst Dr. med. Schied den Titel Hofrath zu verleihen.
Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Bezirksassessor Freierm von Wöhrmann bei der Amtshauptmannschaft Widaun das Dienstprädikat Regierungsrath zu verleihen.
Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Kaufmann Carl Robert Bruno Kaumann in Dresden und dem Fabrikanten Ferdinand Seyffert in Reichenbach den Titel Kommerzienrath zu verleihen.
Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Generaldirector a. D. der Königin Marienhute zu Gainsdorf, Ehrhardt, den Titel Bergath zu verleihen.
Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Rittergutsbesitzer Ruchtel auf Reutandenheim und dem Rittergutsbesitzer Töpfer in Böhlen den Titel Oeconomierath zu verleihen.
Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Lehrer des Freyhandschulens an der Kunstakademie und Kunstgewerbeschule zu Leipzig, Kupferstecher Ernst Wöhn den Titel Professor zu verleihen.
Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Lehrer am Königl. Conservatorium für Musik zu Dresden, Kammermusikus Bruno Reyl daselbst den Titel Professor der Musik zu verleihen.
Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Mitinhaber der Papierfabrik in Firma Naßla & Gräber in Nemp, Louis Emil Naßla daselbst, den Titel Kommerzienrath zu verleihen.

Dresden, 20. April. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Professor an der Jurisprudenz Dr. phil. Friedrich Köhler den Titel und Rang als „Geheimer Hofrath“, sowie dem Oberforstmeister Leopold Richard von Beust in Worsburg den Rang eines „Oberfinanzraths“ zu verleihen.
Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Director der Bergakademie zu Freiberg, Oberbergath Professor Dr. phil. Hieronymus Theodor Richter, den Titel und Rang eines Geheimen Berg-raths, sowie dem Oberhüttenvorsteher Carl August Plattner zu Freiberg den Titel und Rang eines Berg-raths in der IV. Klasse der Hofrangordnung zu verleihen.

Dresden, 20. April. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Landbaumeister Carl Hugo Raud in Leipzig und dem Straßen- und Wasserbau-Inspktor Carl Moritz Weber in Dresden Titel und Rang als Baurath zu verleihen.
Dresden, 20. April. Se. Majestät der König haben dem Bezirkslandrath Johann Moritz Poide in Naunus Titel und Rang eines „Steuer-raths“ allergnädigst beizulegen geruht.

Dresden, 23. April. Se. Majestät der König haben dem Landgerichtsdirector Carl Thilo Meyer und dem Oberamtsrichter Hofrath Eduard Meyer in Chemnitz den Titel und Rang eines Oberjustizraths, sowie den Amtsrathen Julius Wolmann Dürsch, Heinrich Eduard Pasch, Rudolf Demann Wagner, Dr. Oberhardt Moritz Reubert und Georg Theodor Flechtig in Dresden, August Richard Köhr, Robert Moritz Lemper und Arthur Otto Bernhard Becker in Chemnitz ingleichen Hermann Gustav Adolf Kähler in Kirchberg den Charakter als Oberamtsrichter zu verleihen allergnädigst geruht.

Dresden, 23. April. Se. Majestät der König haben dem ordentlichen Professor der Chemie an der Universität Leipzig Dr. phil. et mod. Johannes Wislicenus den Titel und Rang als „Geheimer Hofrath“ in der III. Klasse der Hofrangordnung zu verleihen allergnädigst geruht.
Se. Majestät der König haben den Bezirkschul-inspectoren Emil Konstantin Lehmann in Pirna und Heinrich Gustav Sellmann in Naunus, sowie dem Seminar-director Dr. phil. Heinrich Ferdinand Burdhardt in Widaun den Charakter und Rang als „Schul-rathe“ in der IV. Klasse der Hofrangordnung und dem Landrath bei der Universität Leipzig Carl August Beer den Titel und Rang als „Rechnungsrath“ in

der V. Klasse der Hofrangordnung zu verleihen allergnädigst geruht.
Mit allergnädigster Genehmigung ist den Oberlehrern am Nicolaismagnum zu Leipzig, Dr. phil. Carl Bernhard Döring und Dr. phil. Friedrich Emil Preuß, dem Oberlehrer am Realgymnasium zu Dresden, Richard Robert Jannich, sowie dem Dirigenten des akademischen Gesangsvereins Arion, Musikdirector Richard Wälder in Leipzig der Titel „Professor“ verliehen worden.
Mit allergnädigster Genehmigung sind die Privat-docenten zu Leipzig Dr. phil. Hermann Ambronn, Dr. phil. Alfred Fischer und Dr. phil. Richard von Schubert-Solbren zu außerordentlichen Professoren in der philosophischen Fakultät der Universität Leipzig ernannt worden.

und
schle
Zeit
an d
genou
einm
wird
wür
dies
der
erfüll
geue
fulde
so
licher
über
statte
zu
trau
schwe
Land
Jahre
es d
Jahre
daran
zu
nicht
aus
große
junge
schäp
die
folgt
Wol
desen
herrn
Berat
an d
dieser
immer
Jahre
Ange
Dre
V
schle
bis z
Unter
das
ganz
Seine
wirke
Wahr
welch
benöt
zu be

Beanntmachung,
die Anmeldung zu dem an der Königl. Turnlehrer-Bildungsanstalt zu Dresden abzuhaltenen Lehrkursus zur Ausbildung von Turnlehrern betreffend.
In der Königl. Turnlehrer-Bildungsanstalt zu Dresden beginnt am
17. Juni laufenden Jahres
ein Curfus zur Ausbildung von Turnlehrern.
Die Teilnehmer an diesem Curfus müssen mindestens den vollen Nachmittags jeden Wochentages zur Verfügung haben.
Gesuche um Zulassung sind, unter Beifügung
1) des Geburts- oder Taufaktes,
2) eines ärztlichen Gesundheitszeugnisses,
3) eines amtlichen Zeugnisses über die sittliche Führung,
4) eines selbstgefertigten Lebenslaufes,
5) der Zeugnisse über die geoffene wissenschaftliche und innerliche Vorbildung,
bei dem unterzeichneten Ministerium bis zum
25. Mai laufenden Jahres
einzureichen.
Dresden, am 16. April 1889.
Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts.
Für den Minister:
Dr. Pogoldt. 609.

Nichtamtlicher Teil.
Telegraphische Nachrichten.
Berlin, 23. April. (Tel. d. Dresden. Journ.) Das Perrenhaus ist bereits zum 29. April einberufen worden, um die noch zu beratenden Gesetzentwürfe zu erledigen.
Weissen, 23. April. (Tel. d. Dresden. Journ.) Ihre Majestät die Kaiserin von Österreich traf mit der Erzherzogin Valerie mit Soubretzen heute früh hier ein.
Stettin, 23. April. (Tel. d. Dresden. Journ.) Der für den Bau des „Norddeutschen Klop“ in Bremen auf der Werft des „Balfan“ erbaute Schraubendampfer lief heute glücklich von Stapel. Der Dampfer erhielt den Namen „Kaiser Wilhelm II.“ Die Taufe vollzog der Generaladjutant v. Wittich.
Stockholm, 23. April. (Tel. d. Dresden. Journ.) Die Schwester Se. Majestät des Königs, Prinzessin Eugenie, ist heute Nacht gestorben.
New-York, 23. April. (Tel. d. Dresden. Journ.) Gemäß der Kundgebung des Präsidenten Harrison wurde gestern mittag das Delaamaland des Indianertribus den unbefriedeten eröffnet. Ungefähr 50.000 Personen waren an den Grenzen versammelt. Sobald die Waffen zurückgezogen waren, fürzte die Menge mit allerlei Fahrzeugen auf das neue Gebiet. Es dürfte nur ungefähr 10.000 Personen geblieben, brauchbaren Boden sich anzuweisen. Da diese gegenüber den enttäuschten Kolonisten ihren Besitz verteidigen müssen, so wird Blutvergießen befürchtet.

Am 23. April.
Raum gibt es ein Land der deutschen Gauen, darinnen sich die Geburtstagsfeier seiner Monarchen als eine so hochgehaltene, von allen Ständen warm

und geliebte, — und doch beflagte sie sich über er-müdende Aufmerksamkeiten, stellte sein Werben um ihre Kunst in gleiche Kategorie mit dem oberflächlichen Treiben jener nutzlosen, alten Tante!
„Nun gut, meine gnädige Frau Sie sollen von mir befreit werden.“ Johann ergriffen mit Hut und Reithod, Boger wagte sich unter dem Sofa hervor. Hanslein ergriff Wilfrieds Schreibe, follette es zusammen und steckte es in das Couvert, Felensens Brief legte er darauf, dasz beides in ein Portefeuille und schob dieses in die Brusttasche seines Rockes. Dann nahm er Hut und Reithod, piff seinem Hund, ging sporenklingend die Treppe hinunter, bestieg sein Pferd und jagte in wildem Galopp durch die Anlagen dem Walde zu.

In Frau Felensens Salon, nicht vor der weit-geöffneten Balkontür, hatte Rosa, die Kammerjungfer, den Frühstückstisch gedeckt. Sie war noch beschäftigt, alles darauf zurecht zu ordnen, als ihre Herrin eintrat. Ein einfaches, aber reichgeputztes Sommerkleid von mattblauer Farbe umschloß die schlanke, biegsame Gestalt; das dunkle Haar trug sie kunstlos aufgesteckt, wie auch ihre ganze Erscheinung etwas Ungezwungenes behauptete. Wenn Felene v. Fernbach schmeig, hätte man sie kaum schon genannt, wenn sie sprach, stimmte man sofort löselndem Urtheil zu. Dann leuchtete Weiß aus den glänzenden Augen, übermuth wack um die feingehauchten Lippen, und aus einem Grinsen am Mund lagte der Schelm, ja selbst die schlanke, weißen Hände, Felensens unbefriedbare Schönheit, haften mit wenigen, aber charakteristischen Bewegungen das aus-gedrückte, was in der jungen Frau sprühte und funkelnd hervorbrach.

Der verhängnisvolle Brief.
Von H. v. Wolfhard.
(Fortsetzung.)
Brütend stand Hanslein da. Wer war der Freche, der ihm dies Schreiben gefandt, der es wagte, sich fremder Leute Angelegenheiten zum Scherz dienen zu lassen? Wer war die Indiscrete, die das Vertrauen der Freundin so schmachvoll mißbraucht hatte? Ach, was ging das ihn an! Seine Gefühle, sein heiligstes Empfinden waren bekränzt, befehelt, er mußte sich davon frei machen. Endlich wurde draussen ein Pferd vorgeführt. Hanslein sah nach der Uhr, es war Zeit zum Spazierritt.

„Es Uhr reitet er an meinem Fenster vorbei“, zitierte er voll Hohn. Natürlich pflegte er das zu thun. Es war ja der Glanzpunkt seines Rittes, wenn er bei der Heimkehr Frau Felene an Fenster oder auf dem Balkon stehen sah; sie war auch jedesmal da gewesen, erwiderte freundlich dankend seinen respekt-vollen Gruß, hatte schon oft sein Pferd gelobt, seinen

die Gesellschaft sich selber wiederfand. Die Hirtin und Hirtinnen, wie sie Battian und Boucher malten und zeichneten, wie sie Wände und Tapeten, wie sie das Gerat des Hauses schmückten, wie sie auf Porzellan und Metall und in der Marquetterie der Möbel dargestellt wurden, sie waren Gestalten vom Theater, Mitglieder der Gesellschaft. Das leichte chiffonirte Kostüm mit kurzen Hockchen und salzig dünnen Stoffen und flatternden Bändern und schattigen Strohhüten, wie die Künstler es ihnen gaben, war eine Verleumdung der künstlerischen Phantasie oder ein Geschöpf der Bühne, und aus der Kunst nahmen es die hohen Damen und Herren und spielten selber Schöpfer und Schöpferin.

Mit Schärfer und Schärferin kamen auch die Amoretten. Die Seele in diesem ganzen Treiben, in dem Maskenspiel war Liebe. Was wäre das Idyll ohne Bärtlichkeit, ohne Verliebtheit? Was aber auch das gesellschaftliche Leben, wie es aus der Zeit des Regenten hervorging, ohne Koketterie? Seit dem Beginne der Renaissance waren die nackten Kinderfiguren ein vielbenutztes Motiv der ornamentalen Kunst gewesen; aber sie hatten eben nichts weiter vorstellen sollen als nackte Kinder, daher sie denn auch die gewöhnliche Kunstbeschreibung mit dem gleichgültigen Ausdruck „Nuten“ bezeichnet. Man dachte nicht an Engel (außer in der religiösen Kunst), nicht an Genien noch sonst an etwas. Sie gefielen als Figur mit ihren runden Gliedern in anmutigen Bewegungen inmitten des Ornaments. Nun aber im achtzehnten Jahrhundert, im Zeitalter der Verliebtheit und der Koketterie, wurden sie Liebesgötter und schwebten umher wie die Tauben und trieben selber ein verliebtes Spiel. Sie gefielen

der Gesellschaft sich selber wiederfand. Die Hirtin und Hirtinnen, wie sie Battian und Boucher malten und zeichneten, wie sie Wände und Tapeten, wie sie das Gerat des Hauses schmückten, wie sie auf Porzellan und Metall und in der Marquetterie der Möbel dargestellt wurden, sie waren Gestalten vom Theater, Mitglieder der Gesellschaft. Das leichte chiffonirte Kostüm mit kurzen Hockchen und salzig dünnen Stoffen und flatternden Bändern und schattigen Strohhüten, wie die Künstler es ihnen gaben, war eine Verleumdung der künstlerischen Phantasie oder ein Geschöpf der Bühne, und aus der Kunst nahmen es die hohen Damen und Herren und spielten selber Schöpfer und Schöpferin.

Mit Schärfer und Schärferin kamen auch die Amoretten. Die Seele in diesem ganzen Treiben, in dem Maskenspiel war Liebe. Was wäre das Idyll ohne Bärtlichkeit, ohne Verliebtheit? Was aber auch das gesellschaftliche Leben, wie es aus der Zeit des Regenten hervorging, ohne Koketterie? Seit dem Beginne der Renaissance waren die nackten Kinderfiguren ein vielbenutztes Motiv der ornamentalen Kunst gewesen; aber sie hatten eben nichts weiter vorstellen sollen als nackte Kinder, daher sie denn auch die gewöhnliche Kunstbeschreibung mit dem gleichgültigen Ausdruck „Nuten“ bezeichnet. Man dachte nicht an Engel (außer in der religiösen Kunst), nicht an Genien noch sonst an etwas. Sie gefielen als Figur mit ihren runden Gliedern in anmutigen Bewegungen inmitten des Ornaments. Nun aber im achtzehnten Jahrhundert, im Zeitalter der Verliebtheit und der Koketterie, wurden sie Liebesgötter und schwebten umher wie die Tauben und trieben selber ein verliebtes Spiel. Sie gefielen

der Gesellschaft sich selber wiederfand. Die Hirtin und Hirtinnen, wie sie Battian und Boucher malten und zeichneten, wie sie Wände und Tapeten, wie sie das Gerat des Hauses schmückten, wie sie auf Porzellan und Metall und in der Marquetterie der Möbel dargestellt wurden, sie waren Gestalten vom Theater, Mitglieder der Gesellschaft. Das leichte chiffonirte Kostüm mit kurzen Hockchen und salzig dünnen Stoffen und flatternden Bändern und schattigen Strohhüten, wie die Künstler es ihnen gaben, war eine Verleumdung der künstlerischen Phantasie oder ein Geschöpf der Bühne, und aus der Kunst nahmen es die hohen Damen und Herren und spielten selber Schöpfer und Schöpferin.

Mit Schärfer und Schärferin kamen auch die Amoretten. Die Seele in diesem ganzen Treiben, in dem Maskenspiel war Liebe. Was wäre das Idyll ohne Bärtlichkeit, ohne Verliebtheit? Was aber auch das gesellschaftliche Leben, wie es aus der Zeit des Regenten hervorging, ohne Koketterie? Seit dem Beginne der Renaissance waren die nackten Kinderfiguren ein vielbenutztes Motiv der ornamentalen Kunst gewesen; aber sie hatten eben nichts weiter vorstellen sollen als nackte Kinder, daher sie denn auch die gewöhnliche Kunstbeschreibung mit dem gleichgültigen Ausdruck „Nuten“ bezeichnet. Man dachte nicht an Engel (außer in der religiösen Kunst), nicht an Genien noch sonst an etwas. Sie gefielen als Figur mit ihren runden Gliedern in anmutigen Bewegungen inmitten des Ornaments. Nun aber im achtzehnten Jahrhundert, im Zeitalter der Verliebtheit und der Koketterie, wurden sie Liebesgötter und schwebten umher wie die Tauben und trieben selber ein verliebtes Spiel. Sie gefielen

der Gesellschaft sich selber wiederfand. Die Hirtin und Hirtinnen, wie sie Battian und Boucher malten und zeichneten, wie sie Wände und Tapeten, wie sie das Gerat des Hauses schmückten, wie sie auf Porzellan und Metall und in der Marquetterie der Möbel dargestellt wurden, sie waren Gestalten vom Theater, Mitglieder der Gesellschaft. Das leichte chiffonirte Kostüm mit kurzen Hockchen und salzig dünnen Stoffen und flatternden Bändern und schattigen Strohhüten, wie die Künstler es ihnen gaben, war eine Verleumdung der künstlerischen Phantasie oder ein Geschöpf der Bühne, und aus der Kunst nahmen es die hohen Damen und Herren und spielten selber Schöpfer und Schöpferin.

Mit Schärfer und Schärferin kamen auch die Amoretten. Die Seele in diesem ganzen Treiben, in dem Maskenspiel war Liebe. Was wäre das Idyll ohne Bärtlichkeit, ohne Verliebtheit? Was aber auch das gesellschaftliche Leben, wie es aus der Zeit des Regenten hervorging, ohne Koketterie? Seit dem Beginne der Renaissance waren die nackten Kinderfiguren ein vielbenutztes Motiv der ornamentalen Kunst gewesen; aber sie hatten eben nichts weiter vorstellen sollen als nackte Kinder, daher sie denn auch die gewöhnliche Kunstbeschreibung mit dem gleichgültigen Ausdruck „Nuten“ bezeichnet. Man dachte nicht an Engel (außer in der religiösen Kunst), nicht an Genien noch sonst an etwas. Sie gefielen als Figur mit ihren runden Gliedern in anmutigen Bewegungen inmitten des Ornaments. Nun aber im achtzehnten Jahrhundert, im Zeitalter der Verliebtheit und der Koketterie, wurden sie Liebesgötter und schwebten umher wie die Tauben und trieben selber ein verliebtes Spiel. Sie gefielen

der Gesellschaft sich selber wiederfand. Die Hirtin und Hirtinnen, wie sie Battian und Boucher malten und zeichneten, wie sie Wände und Tapeten, wie sie das Gerat des Hauses schmückten, wie sie auf Porzellan und Metall und in der Marquetterie der Möbel dargestellt wurden, sie waren Gestalten vom Theater, Mitglieder der Gesellschaft. Das leichte chiffonirte Kostüm mit kurzen Hockchen und salzig dünnen Stoffen und flatternden Bändern und schattigen Strohhüten, wie die Künstler es ihnen gaben, war eine Verleumdung der künstlerischen Phantasie oder ein Geschöpf der Bühne, und aus der Kunst nahmen es die hohen Damen und Herren und spielten selber Schöpfer und Schöpferin.

Mit Schärfer und Schärferin kamen auch die Amoretten. Die Seele in diesem ganzen Treiben, in dem Maskenspiel war Liebe. Was wäre das Idyll ohne Bärtlichkeit, ohne Verliebtheit? Was aber auch das gesellschaftliche Leben, wie es aus der Zeit des Regenten hervorging, ohne Koketterie? Seit dem Beginne der Renaissance waren die nackten Kinderfiguren ein vielbenutztes Motiv der ornamentalen Kunst gewesen; aber sie hatten eben nichts weiter vorstellen sollen als nackte Kinder, daher sie denn auch die gewöhnliche Kunstbeschreibung mit dem gleichgültigen Ausdruck „Nuten“ bezeichnet. Man dachte nicht an Engel (außer in der religiösen Kunst), nicht an Genien noch sonst an etwas. Sie gefielen als Figur mit ihren runden Gliedern in anmutigen Bewegungen inmitten des Ornaments. Nun aber im achtzehnten Jahrhundert, im Zeitalter der Verliebtheit und der Koketterie, wurden sie Liebesgötter und schwebten umher wie die Tauben und trieben selber ein verliebtes Spiel. Sie gefielen

der Gesellschaft sich selber wiederfand. Die Hirtin und Hirtinnen, wie sie Battian und Boucher malten und zeichneten, wie sie Wände und Tapeten, wie sie das Gerat des Hauses schmückten, wie sie auf Porzellan und Metall und in der Marquetterie der Möbel dargestellt wurden, sie waren Gestalten vom Theater, Mitglieder der Gesellschaft. Das leichte chiffonirte Kostüm mit kurzen Hockchen und salzig dünnen Stoffen und flatternden Bändern und schattigen Strohhüten, wie die Künstler es ihnen gaben, war eine Verleumdung der künstlerischen Phantasie oder ein Geschöpf der Bühne, und aus der Kunst nahmen es die hohen Damen und Herren und spielten selber Schöpfer und Schöpferin.